

SONDERNUMMER

SEPTEMBER 1978 NR. 8

ST. GALLER **NATURSCHUTZ
NACHRICHTEN**

NATURSCHUTZVEREIN DER STADT ST. GALLEN · NVS



Stadt St. Gallen

Volksabstimmung
vom
24. September 1978

Gemeinderats-
beschluss
über die Errichtung
der Stiftung
«St. Galler Museen»

JA

ERSCHEINT VIERTELJAEHRLICH!

Unseren Mitgliedern ans Herz gelegt

Liebe Mitglieder des städtischen
Naturschutzvereins!

An einem positiven Ausgang der
städtischen Volksabstimmung vom 24. September 1978
über die Errichtung einer Stiftung "St. Galler Museen"
ist auch der Naturschutzverein der Stadt St. Gallen
sehr interessiert.

Wir sehen darin eine erste wichtige Voraussetzung
dafür, dass die zur Zeit magazinierte naturwissen-
schaftliche Sammlung wieder zu neuem Leben erweckt
und der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht wird.

Es liegt ganz im Interesse des
Naturschutzes, dass dieses wertvolle und so überaus
reichhaltige naturkundliche Museumsgut möglichst
bald wieder seiner eigentlichen Zweckbestimmung zu-
geführt werden kann.

Mit Ihrem JA zur städtischen Museumsvorlage voll-
ziehen Sie eine erste wichtige Weichenstellung.

Der Vorstand des städtischen
Naturschutzvereins (NVS) ersucht seine Mitglieder,
am 24. September den Gang zur Urne nicht zu versäu-
men und dem Gemeinderatsbeschluss über die Errich-
tung der Stiftung "St. Galler Museen" zuzustimmen.

Gleichzeitig ermuntern wir unsere
Mitglieder, auch in ihrem Bekanntenkreis für ein JA
zu werben, um dieser Vorlage zu einem eindrücklichen
Erfolg zu verhelfen.

Im Namen des Vereinsvorstandes
danke ich Ihnen allen und grüsse Sie freundlich.

Christian Zinsli, Präsident NVS

Wenn der städtische Naturschutzverein
im vergangenen Frühjahr einen Ausflug
nach Frauenfeld durchführte, um dort
das neue Naturwissenschaftliche Museum
zu besuchen, so geschah dies vor allem
auch im Hinblick auf die bevorstehende
Museums - Abstimmung in der Stadt
St. Gallen. Und wenn wir in dieser Son-
dernummer einen Artikel über die Bedeu-
tung eines naturwissenschaftlichen Mu-
seums veröffentlichen, so verbinden wir
damit gerne den Hinweis darauf, dass
unweit von St. Gallen, eben in der thur-
gauischen Metropole Frauenfeld, ein
Museum zu sehen ist, das alle alther-
gebrachten Vorstellungen über die ver-
staubten Museen über den Haufen wirft.
In Frauenfeld ist ein naturwissen-
schaftliches Museum geschaffen worden,
das beispielgebend ist. Beispielgebend
nicht in dem Sinne, dass es kopiert
werden müsste, ein Vorbild aber für eine
neue, moderne Konzeption künftiger Mu-
seen.

Was in Frauenfeld besonders erstaunt,
ist die gefällige Aufmachung, die ge-
schickte graphische Gestaltung und die
gute Ausnützung der bestehenden Räum-
lichkeiten.

"So schön kann Museum sein", werden sich
viele sagen, die das Naturwissenschaft-
liche Museum in Frauenfeld besuchen.

Wir möchten Sie ermuntern und einladen,
dieses Naturwissenschaftliche Museum des
Kantons Thurgau einmal zu besuchen.

Wir sind überzeugt, dass Sie davon be-
geistert sind!



Die Bedeutung eines naturwissenschaftlichen Museums

Bevor es einem Konservator gelingt, Behörden und Bevölkerung von der Notwendigkeit eines naturwissenschaftlichen Schaumuseums zu überzeugen, muß er selber den Wert und die Bedeutung eines solchen Museums erkennen! Es war lange Zeit üblich (und es ist es heute immer noch!), die Natur nur aus der Sicht der momentanen Nützlichkeit für den Menschen zu betrachten. Der Blick aufs Ganze und in die ökologischen Zusammenhänge fehlte weitgehend, und der Mensch sah sich in stolzer Unabhängigkeit bereits aus der Natur entrückt. Man beachtete die «andere Welt» der Gesteine, Pflanzen und Tiere gleichsam von hoher Warte herab; man staunte vielleicht noch hie und da und trieb den Raubbau trotzdem ruhig weiter! Die Natur selbst hat uns aber unsanft vom Sockel heruntergeholt und gibt uns klar und unüberhörbar zu verstehen, daß auch wir uns den ökologischen Gesetzmäßigkeiten unterzuordnen haben. So scheinen uns die Natur und die Mitlebewesen plötzlich wieder viel näher, und erstaunt erkennen wir die Verwandtschaft mit ihnen.

In dieser Situation kommt dem naturwissenschaftlichen Museum eine ganz neue, zentrale Bedeutung zu.

Ich meine nicht nur als Ort, wo man:

«alle Tiere,
die einst das Paradies bewohnt haben,
zu Paaren magaziniert
und dem Publikum zur Schau gestellt;
mit Plastikzungen und gläsernen Augen
und ausgestopft mit Sägemehl»

(Peter Kilian)

vorfindet! Ohne Zweifel sind die naturkundlichen Museen nach den gewaltsamen Veränderungen auf der Erde *auch* die Hüter unwiederbringlichen Gutes und stete unbequeme Mahner.

Doch sie dürfen nicht zum Mausoleum unserer Umwelt und schließlich zur Gruft der Menschheit werden! Ich sehe heute die große Aufgabe unseres Museums vor allem darin, einer breiten Öffentlichkeit die Augen für die Natur zu öffnen, die Stellung des Menschen in der Natur aufzuzeigen und so den Weg zu einem richtigen Naturverständnis und zu einer sinnvollen Nutzung der Umwelt zu ebnet.

Das Museum eignet sich für diese Aufgabe ausgezeichnet. Anders als die zweidimensionalen Hilfsmittel (Lehrbuch, Zeichnung, Fotografie und die Augenblicksbilder des Films und Fernsehens) bietet das Museum dem Beschauer das Originalobjekt an. Er kann in Ruhe und im richtigen Größenverhältnis Formen und Formenwandel entdecken, die Gestalten funktionell und umweltbezogen deuten und sie in die Stammesgeschichte einordnen. Der Besucher kann eigene Naturbeobachtungen überprüfen und umgekehrt: im Museum Geschautes in der Natur suchen. Das Museum ist eine Schule des Sehens! Biologische und erdgeschichtliche Grundgesetze werden klar und ihre Urkunden verständlich. Der Blick für eine ganzheitliche Naturbetrachtung wird geschärft und so das Verständnis für Zusammenhänge gefördert.

Es ist für die Zukunft der Menschheit ausschlaggebend, daß möglichst viele diesen Blick für das Naturganze erwerben. Wir sehen unseren Auftrag, den wir der Öffentlichkeit gegenüber zu erfüllen haben, in erster Linie in der Erziehung zu verantwortungsbewussten Naturbenützern und zu wahren Naturfreunden. Die neu geschaffene, lebendige Schausammlung soll diesem Ziel dienen. Wir sind entschlossen, dieses wertvolle Material so gut wie möglich einzusetzen und es durch Führungen, Demonstrationen, Lichtbilder- und Filmvorführungen weiter aufzuschließen. Dazu soll auch der eigens geschaffene Schulraum im dritten Stock des Museums dienen. Ich hoffe, daß trotz der heutigen Bilderflut, oder vielleicht gerade wegen dieser, das Originalobjekt im Museum geschätzt und gesucht wird.

Ich sehe im Museumsbesuch auch eine große Chance für die Schule, deren Bedürfnisse wir bei der Ausstellung besonders beachtet haben. Anders als beim Lehrbuch finden hier Lehrer und Schüler das Objekt selber, das trotz erklärender Graphik und Schrift immer wieder neu entdeckt und erarbeitet werden muß. Es ist zu hoffen, daß als Frucht dieser Arbeit die Erkenntnis durchbricht, daß wir alle mit der Lebensgeschichte eng verbunden sind und daß unser Tun und Lassen die zukünftige Entwicklung unseres Planeten bestimmt.

Wir haben den Bildungsauftrag an die erste Stelle unserer Museumsarbeit gestellt. Doch wollen wir auch die anderen Aufgaben, das Sammeln und Forschen, nicht vernachlässigen. Das Museum ist der Ort, wo erhaltenswerte naturkundliche Dokumente aus dem Kanton zusammenfließen müssen. Die Gegengabe an die Öffentlichkeit ist die Schausammlung und die wissenschaftliche Arbeit, die an unserem Museum immer geleistet wurde.

Es ist klar, daß der Konservator diesen vollbepackten Wagen nicht allein zu ziehen vermag. Wir sind deshalb auf die Mitarbeit zahlreicher Naturfreunde angewiesen. Trotz meiner Erfahrungen, die bis jetzt nicht sehr ermutigend sind, hoffe ich, daß sich auch heute noch Leute finden, die sich in ein naturwissenschaftliches Spezialgebiet einarbeiten wollen.

Themen und Aufgaben wären bei uns genug zu finden! Eine sehr schöne Käfersammlung wartet darauf, ergänzt zu werden. Die Spinnen sind in unserem Kanton noch nicht erforscht. Sie ließen sich mit Hilfe unseres Gefriertrocknungsverfahrens sehr schön präparieren! Mit der gleichen Methode könnten auch Pilze konserviert werden. Ein Pilzherbarium wäre etwas Interessantes. Auch die Moose und Flechten sind noch zu bearbeiten.

Damit sind nur wenige Sachgebiete aufgezeigt, die auf initiative Leute warten! Die Forschung gleichsam vor der eigenen Tür ist nämlich nicht tot — ganz im Gegenteil! Die Gefährdung des Lebensraumes für Pflanzen, Tiere und Menschen ruft gebieterisch nach Bestandaufnahmen und ökologischen Forschungen.

A. Schläfli, Konservator

Separatdruck aus «Natur und Mensch», Nr. 1, 15. Jahrgang, 1973

Naturwissenschaftliches Museum im Luzernerhaus Frauenfeld

Öffnungszeiten

Mittwoch, Samstag und Sonntag von 14.00 bis 17.00 Uhr. An hohen Feiertagen bleibt das Museum geschlossen. Schulen und Gesellschaften können nach vorausgehender Vereinbarung das Museum auch zu anderen Zeiten besuchen, doch ist ohne Anmeldung kein Besuch möglich.

Eintritt und Führungen

Der Eintritt ist frei. Führungen sind bei rechtzeitiger Vereinbarung mit dem Konservator möglich. Hiefür ist eine Gebühr zu bezahlen.

Museumsverwaltung

Konservator der Naturwissenschaftlichen Sammlung des Museums des Kantons Thurgau, 8500 Frauenfeld, Freie Strasse 24 (Telefon 054 7 91 11 intern 370 oder 054 7 25 45).

24. September 1978
Stiftung St.Galler Museen
Ja

Zum Vormerken in Ihrem Terminkalender

u.a. auch schon einige feste Daten aus dem Jubiläumsjahr 1979 "10 JAHRE NVS"

- | | | |
|----------------------------------|-------------|---|
| 24. September | 1978 | Volksabstimmung über die Errichtung der Stiftung "St.Galler Museen" |
| 30. September | 1978 | Einsendeschluss für den NVS - Mitgliederwettbewerb aus den St.Galler Naturschutznachrichten Nr.7 |
| 10. Oktober | 1978 | Anmeldeschluss für die vier naturkundlichen Kursabende vom 2./8./15./22. November (Naturschutznachrichten Nr.7) |
| Anfang November | 78 | Herausgabe der nächsten Nummer (9) St.Galler Naturschutznachrichten |
| 10. November bis
16. Dezember | 1978 | Ausstellung "Wild-Jagd-Umwelt" in St.Gallen unter Mitwirkung des NVS. |
| 28. Februar | <u>1979</u> | 9. Hauptversammlung des NVS |
| 18.-20. Mai | <u>1979</u> | Ornithologisches Wochenende in St.Gallen |
| 8. Juli und
11. August | <u>1979</u> | Familien - Flusswanderung |
| 30. Juli bis
4. August | <u>1979</u> | Naturkundliches Jugend - Programm |
| 23. September | <u>1979</u> | NVS - Herbstwanderung |
| 13./14. Oktober | <u>1979</u> | NVS - Wanderwochenende Vom Ofenpass ins Münstertal |

Das vollständige und gedruckte Veranstaltungsprogramm für das kommende Jahr erscheint im Februar 1979.

AZ

9010 ST.GALLEN

Der
Naturschutz
sagt
am
24. September

JA

zur
Stiftung
"St.Galler
Museen"

Und noch ein Hinweis:

Die Aktion "Splügenanschluss NEIN" lädt ein zu einer
G r o s s k u n d g e b u n g .

Freitag, 22. September 1978 20 Uhr im Schützengarten